

2021.05.01.

Eine kleine Geschichte vom Kattenbach, der Kattnäse:

Der "Kattenbogen" im Neubaugebiet in Westerode.

Was so ein kleiner Streit um einen Straßennamen so nach sich ziehen kann:

Woher kommt der Name, was bedeutet er?

Der Versuch einer Antwort:

Die Kattnäse ist ein wunderschöner kleiner Aussichtspunkt auf der Höhe des Wartenbergs. Jetzt, nachdem der Borkenkäfer dort vorbei gezogen, der Fichtenwald verschwunden ist, gleitet der Blick weit über die Landschaft des Nordharzes. Wenn die Rapsfelder blühen, Wolken Schatten abwechselnd mit Sonnenschein das Nördliche Harzervorland, ausleuchten, dann kurzfristig verdunkeln, ist das Betrachten von hier oben besonders reizvoll. Doch auch bei trübem, nebligem Wetter, wenn die Augen nur die nahe Umgebung betrachten können, finden sie an jedem Stein, an jedem Strauch und Grashalm, auf dem Boden immer etwas Besonderes. Oft sogar etwas, was sonst unbeachtet unter den Stiefelsohlen verschwindet. Diese kleine Klippe hat schon etwas Begeisterndes. Und da wären wir schon bei der "Kleinen Klippe", denn nichts weiter verbirgt sich in der Volksetymologie hinter ihrem Namen. Mit Katzen, Katen (kleinen Hütten) hat ihr Name nichts zu tun, obwohl Wildkatzen hier herumtollen und auch eine kleine Hütte, nicht weit weg verborgen, umher steht.

Im Tal vor uns, zwischen Wartenberg und Uhlenkopf, sammelt sich das Wasser des Kattenbachs. Auch zu Trockenzeiten rinnt er immer ein wenig. Leider hat er das Bedürfnis zwischen Wolfsklippe und Ottenhai häufig im Untergrund zu verschwinden. Trocken wird sein Bett. Trocken bleibt es auch am westlichen Rand des Heinischen Bruchs. Erst nachdem das Wasser aus der Quelle am Nördlichen Butterberg, das ihn hinter dem alten Bahndamm Harzburg - Wernigerode, wieder mit frischem Wasser versorgt, rinnt er wieder. Dieses Wasser vom Butterberg fließt immer! Ich vermute, es ist sowieso sein Wasser, das er da zurückbekommt. Sein Wasser, was zwischen Ottenhai und Wolfsstein im Untergrund verschwunden ist.. Sei's drum. Jetzt gurgelt er durch die Feldmark von Westerode, speiste früher noch das Westeroder Schwimmbad und wenn er sich mit dem kleinen Fließ, das sich am Horn, dem westlichen Fortsatz des Butterbergs, südlich von Westerode sammelt, auf manchen Karten schon als Schamlahbach, in Westerode jedoch Maschbach, bzw. Bäckerbach genannt wird, in Bettingerode sich mit dem Kattenbach vereint, verliert er seinen "Katt", sein "Klein" und der Bach wird offiziell zur Schamlah. Ein paar Meter weiter bekommt die Schamlah noch einen Zuschuss vom Lehmgrundgraben. Der kommt herunter vom Dreibörnerweg am Wartenberg. Durchfließt und entwässert den Heinische Bruch. In hohen Böschungen fließt nun die Schamlah, begleitet von alten Kopfweiden, nach Lochtum. Setzt da, bei Hochwasser, ein paar Straßen unter Wasser um einen guten Kilometer weiter in der Ecker aufzugehen.

Was ist nun mit dem "Kattenbogen"? Lasst ihm sein kleines Geheimnis.

"Kleinerbachbogen" ist doch viel zu lang für einen Straßennamen und erklären warum der schnurgerade dahineilende Bach einen Bogen hat, müsste man obendrein!

Wem dies nicht reicht, wird vielleicht hiermit glücklich:

Es gab einen germanischen Stamm der Chatten. Die siedelten im Raum des heutigen Hessen. Dies waren, laut römischer Geschichtsschreibung stämmige furchtlose, groß gewachsene Menschen des Waldes, der Berge. Sie lebten in kleinen Gruppen. Verehrten die Götter der Natur. Kämpften schon in fester Schlachtordnung gegen ihre Feinde. Die Gruppen waren so eigenständig, dass sie keine weiteren Herrn wie Herzog oder einen sonstigen Herrn mit großem Auftreten, über sich haben wollten. Irische Mönche versuchten sie in die Christliche Gemeinschaft aufzunehmen. Sie sollten sich von ihren Göttern lösen. Sie blieben bei ihren alten Göttern. Doch die Franken, die Sachsen, die Thüringer, die Alemanen bedrängten sie. Sie wichen aus, oder wurden eingegliedert. Ihr Stammesname wandelte sich. Der Missionar Bonifatius berichtete Papst Gregor III. von Kleinstämmen der Chatten, wie Chatti, Hatti, Hassi, Hessi bis zu den Hessen. War es nicht der Anführer der Ostfälischen Sachsen mit dem Namen "Hessi" der sich gegen die Krieger des Franken Karl des Großen erhob, sich im Tal der Ilse unterhalb des Sassbergs eine Schlacht lieferte um sich gegen die Christianisierung zu stemmen? Die Schlacht verlor er. Auch seinen Naturglauben musste er lassen. Doch sein kleines Reich, das bis an die Weser reichte, blieb ihm. Einen Treueschwur auf Karl den Großen, das angenommene Christentum war Sieg genug für den großen fränkischen Herrscher. Ob Hessi germanisches Blut der Chatten in seinen Adern hatte ist nicht bekannt. Auch nicht ob seine Krieger von der Kattnäse den Ausblick genossen oder genießen mussten. Wer weiß das! Auch der Drang der Chatten für ihre Götter Bildnisse aufzubauen wird nicht gleich aufgegeben worden sein. Niemand weiß ob und wie sich die aufgegebenen Götter rächen werden. Also nicht gleich ganz weg mit der Chose, sondern abwarten und beten, damit eine kleine Rückversicherung zum alten Glauben offen bleibt. Und wenn man die Gedanken weiter laufen lässt, ist es bis zu unserem "Krodo" gar nicht mehr allzu weit hin. War es das Heiligtum eines der Stämme der Chatten? Vielleicht Hassis?

Das "Ch" im Namen Chatten ist sprachlich schnell zu "Katten" verwandelt. Das ist sicher. Alles andere aber nicht!

Sicher ist auch, dass mit dem Kattenbogen ein ganz spezieller, mit der Heimat verbundener Name gefunden wurde.

Otto Pake